



Vorarbeiter Timo Feld und Gemeindegewerke-Leiter Andreas Voit zeigen die giftgrünen Rohrstücke, die auf dem Tankstellengelände gelagert werden.

Günstiger, umweltfreundlich und flott

Erstmalig wird auf Herscheider Gemeindegebiet ein Kanal im Rohr-in-Rohr-Verfahren saniert

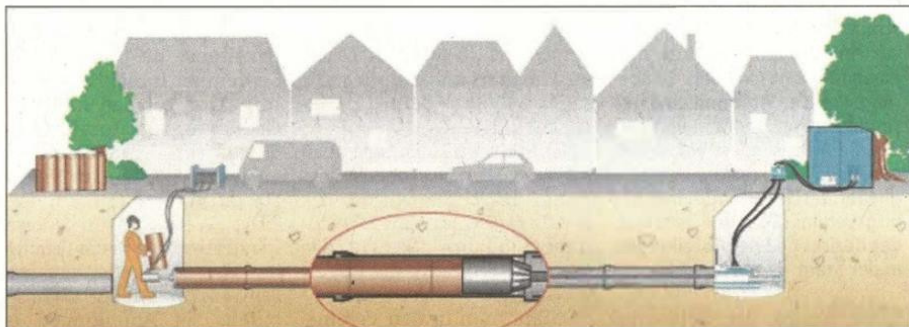
Von Dirk Grein

HERSCHEID ■ Der Mischwasserkanal im Bereich Wiesental ist defekt. Eine Sanierung auf herkömmliche Weise hätte weitreichende Folgen – sie wäre nicht nur teuer, sondern würde einen Großteil der Tennisplätze zerstücken.

„Hier ist ja kaum Platz für den Einsatz von schwerem Gerät“, meint Andreas Voit, Leiter der Herscheider Gemeindegewerke. Denn um den löchrigen Kanal auf übliche Weise zu sanieren, müsste auf voller Länge eine Baugrube ausgehoben werden.

Der etwa 340 Meter lange, marode Teil des Kanals liegt parallel zum Bruchbach, beginnt an der Brücke an der Bahnhofstraße und verläuft unter der alten Tankstelle und den Tennisplätzen.

Auf der Suche nach einer Alternative stieß Andreas Voit auf das TIP-Verfahren (Tight-In-Pipe). „Dabei handelt es sich um ein Rohr-in-Rohr-Verfahren“, erklärt Andreas Voit. In den Mischwasserkanal (Durchmesser 40 Zentimeter) wird ein neues Kunststoffrohr eingezo- gen (39 Zentimeter Durchmesser). Da dafür nicht eine Baugrube ausgehoben wer-



Beim TIP-Verfahren wird der marode Kanal unterirdisch saniert – ganz ohne Baugrube.

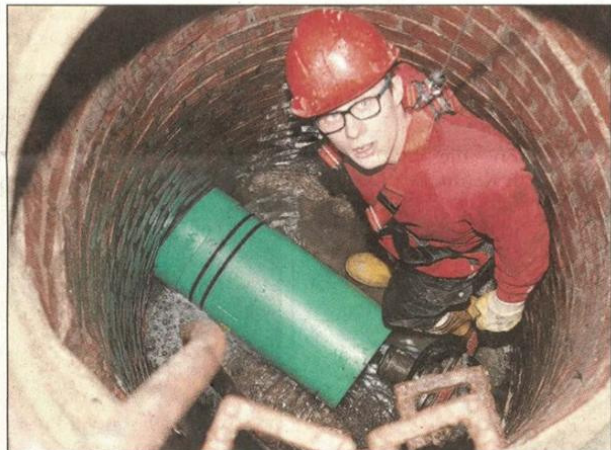
den muss, ist das Verfahren durchaus schnell; gut vier Wochen sind für die Sanierung vorgesehen und die Tennisplätze bleiben nahezu unangetastet.

Die Firma Alfes und Sohn aus Wenden hat sich auf diese Art der Kanalsanierung spezialisiert. „Begonnen haben wir die Baustelle in Herscheid bei deftigen Minusgraden“, freut sich Vorarbeiter Timo Feld über die inzwischen gestiegenen Temperaturen. Er und sein Team haben auf dem Gelände der ehemaligen Tankstelle Frank die 50 Zentimeter langen Einzelrohre abgeladen. Aufgrund ihrer grünen Farbe und der Optik könnte man zunächst vermuten, es handle sich um Giftfässer. Tatsächlich sind es Kunststoffrohre aus Polypropylen; die-

ses Material ist zwar hart und wärmebeständig, es ist aber auch formbar. Diese Eigenschaften machen sich die Facharbeiter beim Einbau zunutze: Die Einzelteile

werden in einen Schacht abgelassen, wo ein Mitarbeiter das Rohr in den Kanal setzt, in den es mit einem Hydraulik-Stempel gepresst wird. Auf einer Länge von 50 Metern (das ist die Distanz von Schacht zu Schacht) werden die Einzelstücke auf diese Weise ineinandergeschoben. Der neue Rohrkanal ist dicht und liegt eng am bestehenden Kanal an.

Für das Herscheider Kanalnetz ist das TIP-Verfahren ein Test-Ballon: Treten an der Baustelle keine unvorhersehbaren Schwierigkeiten auf, könnte es an weiteren Stellen zum Einsatz kommen. „Die Kosten betragen nur rund 60 Prozent einer herkömmlichen Kanalsanierung“, nennt der Leiter der Gemeindegewerke einen weiteren Vorteil.



Facharbeiter Marco Himer presst die Rohrstücke in den maroden Mischwasserkanal. ■ Fotos (2): D. Grein

INFO-TELEGRAMM

Tankstelle: Keine Interessenten

„Zu verkaufen“ steht auf einem Schild, welches am Zaun vor dem ehemaligen Tankstellengelände Frank befestigt ist. „Interessenten gibt es aber zurzeit keine“, sagt Pradep. Der Mann aus Köln, der seinen Nachnamen nicht nennen möchte, ist ein guter Freund des Besitzers dieser Fläche. Dabei handelt es sich um einen Autohändler, der zurzeit in den USA weilt.